VEREIN FÜR GESCHICHTE / DENKMAL- UND LANDSCHAFTSPFLEGE E.V. BAD EMS

Im Internet: www.geschichtsverein-badems.de *oder* www.vgdl-badems.de
Redaktionsadresse: Mühlbachweg 6, 56357 Berg / Taunus. Tel. 06772 2597

VEREINSNACHRICHTEN

Juni 2022 – Depesche Nr. 103 (VN 182)

Liebe Mitglieder, liebe Freunde von Bad Ems,
wir möchten Sie ganz herzlich einladen für

**Mittwoch, den 8. Juni, 19.00 Uhr, in das untere Foyer des Bad Emser Kursaals**
**zum Vortrag von Prof. Dr. Axel Beer**

# Keine Kuren ohne Musik, Ein Streifzug durch das 19. Jahrhundert

Die Bad Emser Kurmusik stand schon mehrmals im Blickpunkt der regionalen Kulturgeschichtsforschung. Vielfach richtete sich die besondere Aufmerksamkeit auf die „Stars" der Musikszene des 19. Jahrhunderts, auf Jenny Lind und Clara Schumann, auf Charles De Bériot, Giacomo Meyerbeer, Jacques Offenbach, Richard Wagner und Carl Maria von Weber – sie alle waren hier, sei es zur Kur, sei es aber auch, um sich bei Konzerten vom begeisterten Publikum bejubeln zu lassen; ihnen begegnet man auch noch heute, wenn man mit offenen Augen herumschlendert und an den metallenen Erinnerungstafeln Halt macht.

Was bisher hingegen kaum Beachtung fand, ist der musikalische Alltag während der Kurzeit – die Gäste erwarteten und erhielten eine umfangreiche, verlässliche und professionelle Versorgung auch in Sachen musikalischer Unterhaltung, für die die Kurkapelle mit einem ausgewählten und stets aktuellen Programm sorgte; die Musik, die damals erklang, ist dem Gedächtnis der Nachwelt zum großen Teil ebenso abhanden gekommen wie die Erinnerung an die Namen derer, die als Kapellmeister die Verantwortung für die Qualität in diesem Sektor besaßen. Wer kennt schon die Namen Joseph Roleder, Anton Kliegl, Johann Sebastian Weigand, Adolf Hempel und Louis Keiper – sie alle hat der Schattenwurf der „Großmeister" im Laufe der Zeit verdeckt, und ihre Musik (wie diejenige zahlloser anderer) schlummert – wenn sie überhaupt erhalten geblieben ist – in den Archiven vor sich hin.

Wir werden uns auf Spurensuche begeben und einmal jenseits des Bekannten schauen, ob es möglich ist, ein wenig von der Atmosphäre nachzuerleben, die den Kuralltag der Zeitgenossen bereicherte. Damit verbunden wird auch ein Einblick in die aktuelle musikhistorische Aufarbeitung gegeben.

## Zum Festabend am 14. Mai 2022

# *Wir sind Welterbe!*

Zur Feier der Aufnahme von Bad Ems im Rahmen der *„Großen Badeorte Europas"* in die Welterbeliste der UNESCO im Juli 2021 konnte die Stadt Bad Ems nun endlich in den Marmorsaal einladen: um vorherige Anmeldung im Rathaus wurde gebeten, aber nach dem Ende der corona-bedingten Einschränkungen und der dadurch wieder möglichen vollen Bestuhlung des Festsaals wurde auch nicht angemeldeten Gästen der Besuch ermöglicht. Wer früh kam, hatte freie Platzwahl und durfte die prächtige Atmosphäre des historischen Marmorsaals (um 1840) genießen – denn das Foyer lockte trotz der zahlreich anwesenden Mitglieder der Kostümgruppe aufgrund der lauten „Unterhaltungsmusik" der Gruppe *Loft Connection* nicht unbedingt zu fröhlichem Plausch mit den endlich wieder gesehenen vielen alten Bekannten.2

Nach der Begrüßung durch Stadtbürgermeister Oliver Krügel (mit seiner schmucken Amtskette) und dem Einzug der *historischen Kurgäste* der Kostümgruppe hielt Innenminister Roger Lewentz seine Begrüßungsrede: die Freude über das Erreichte, aber auch die damit übernommenen Verpflichtungen auf lange Zeit – und das in einer problematischer werdenden Welt - standen im Mittelpunkt seiner Ausführungen, aber er versprach auch wesentliche und bleibende Unterstützung aus Mainz, ganz konkret auch einen ansehnlichen Millionenbetrag für die nächsten Jahre.

Von der angereisten Vertreterin den Auswärtigen Amtes in Berlin konnte er sodann – zusammen mit dem Stadtbürgermeister - die offizielle Urkunde vom 31. Juli 2021 übernehmen, die sicher demnächst im noch umzubauenden Alten Rathaus einen Ehrenplatz erhalten wird.

Nach einem weiteren sehr auf den Rahmen abgestimmten Musikstück des Trio W, das sich seit langem bei den Kurkonzerten am Donnerstag bewährt hat, trat Minister Lewentz noch einmal ans Mikrophon zur besonderen Ehrung von Dr. Hans-Jürgen Sarholz. Nach einer ausführlichen Laudatio für den langjährigen Museums- und Archivleiter von Bad Ems, der begleitet von den beiden Bürgermeistern Berny Abt und Oliver Krügel die Hauptlast bei dem schon 2013 begonnenen Bewerbungsprozess für das Welterbe getragen hat, konnte er Dr. Sarholz die von der Ministerpräsi-dentin Malu Dreyer unterzeichnete Verleihungskurkunde der Ehrennadel des Landes Rheinland-Pfalz überreichen.

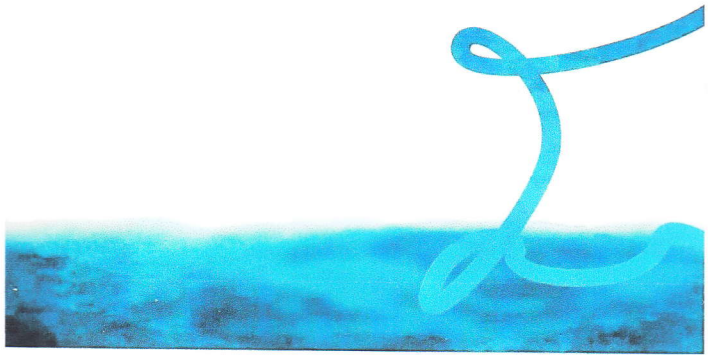
Der fast nicht endende Applaus des vollen Saals - alle Gäste hatten sich zu Dr. Sarholz Ehren erhoben - war der wohl schönste Lohn für viele Jahre Arbeit, meist sogar in der Freizeit, die Bad Ems nun den neuen Ehrentitel beschert hat.

GREAT
SPA TOWNS
*of Europe*

## Festakt

**zur Übergabe der**
**UNESCO-Welterbeurkunde**

**Bad Ems 14. Mai 2022**



## Programm

**Begrüßung**
Oliver Krügel
Stadtbürgermeister Bad Ems

**Einzug historische Kurgäste**
Kostümgruppe Bad Ems
mit musikalischer Begleitung von Trio W
Johann Strauss: *Polka*

**Rede**
Innenminister Roger Lewentz
Staatsminister im Inneren und für Sport

**Urkundenübergabe**
durch Dr. Birgitta Ringbeck
Auswärtiges Amt, Leiterin der
Koordinierungsstelle Welterbe

**Clara Schumann: *Allegretto***
Klaviertrio in g-Moll, op. 17, Nr. 4
Trio W

**Anerkennung**
Innenminister Roger Lewentz
Staatsminister im Inneren und für Sport

**Niccolò Paganini: *Cantabile***
Duo W

**Vortrag eines Beteiligten**
Dr. Hans-Jürgen Sarholz
Ehemaliger Leiter Kur- und Stadtmuseum

**Jacques Offenbach: *Barcarolle***
aus Hoffmanns Erzählung
Trio W

**„Welterbe – was nun?"**
Oliver Krügel und Julia Palotas
Moderation: Frank Ackermann

**Ludwig van Beethoven: *Freude schöner Götterfunken***
Duo W & St.-Martins-Chor Bad Ems

**Sektempfang**
mit musikalischer Begleitung von
Loft Connection

Der Festabend wird musikalisch begleitet von

**Loft Connection**

Hans-Günther Adam, Klavier

Dominik Wimmer, Schlagzeug

Alexandra Turkot, Gesang

**Duo / Trio W**

Maria Chernousova, Klavier

Katharina Wimmer, Violine

Stefan Welsch, Violoncello

sowie einen ganz herzlichen Dank an den

**St.-Martins-Chor Bad Ems**

unter Leitung von Bezirkskantor Jan Martin Chrost

unesco
World Heritage Convention

CONVENTION CONCERNING
THE PROTECTION OF
THE WORLD CULTURAL
AND NATURAL HERITAGE

*The World Heritage Committee*
*has inscribed*

# *The Great Spa Towns of Europe*

*on the World Heritage List*

*Inscription on this List confirms the outstanding universal value of a cultural or natural property which requires protection for the benefit of all humanity*

DATE OF INSCRIPTION

*31 July 2021*

Audrey Azoulay

DIRECTOR-GENERAL
OF UNESCO

Die Original-Urkunde für die „Great Spa Towns of Europe“

Kleines Geschenk für alle Gäste des Festabends
und die Ehrennadel des Landes RLP für Dr. Hans-Jürgen Sarholz

Josef Winkler MDL und Stadtbürgermeister Oliver Krügel freuen sich über die Welterbe-Urkunde

Dr, Hans-Jürgen Sarholz freut sich über die Ehrennadel des Landes Rheinland-Pfalz

Ende gut, alles gut!

Nach einem weiteren Musikbeitrag des Trio W kam „der Geehrte“ selbst zu Wort: mit einem kurzen Erfahrungsbericht, in den gleichzeitig historische Besonderheiten von Bad Ems als „Great Spa“ mit literarischen Zitaten von Mitgliedern der Kostümgruppe eingebaut wurden. Auch Dr. Sarholz wies noch einmal auf die nun von Bad Ems übernommene große Verantwortung hin, die mit dem Welterbetitel verbunden ist, und er gab der Hoffnung Ausdruck, dass im Zusammenwirken aller Beteiligten - von der Regierung in Mainz bis zu den Bad Emser Bürgern - die große Auszeichnung der Stadt auf Dauer für eine gute Zukunft genutzt werden kann.

Danach folgte eine Art Interview, in dem der Beigeordnete Frank Ackermann Stadtbürgermeister Oliver Krügel und die neue Welterbebeauftragte und Museumsleiterin Julia Palotas zu Ideen und Plänen für die Zukunft von Bad Ems befragt hat.

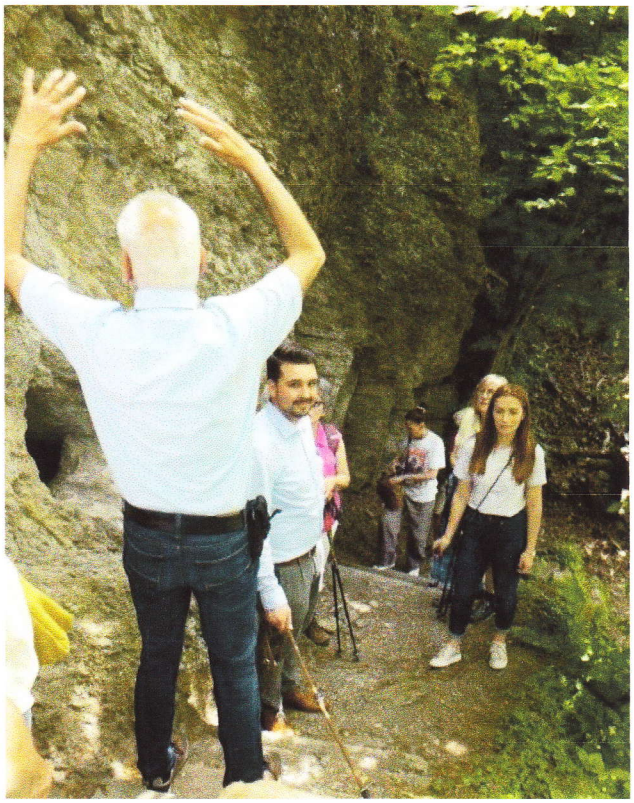
Mit Ludwig van Beethovens *Freude schöner Götterfunken*, gesungen vom St.-Martins-Chor auf der Empore des Kursaals, schloss die Festveranstaltung im Marmorsaal ab, und es gab noch einen Sektempfang im Foyer. Der laue Sommerabend lockte viele Besucher (mit ihrem Sektglas) auf die Promenade an der Lahn, wo man sich mit Freunden und Bekannten - „unbeschallt“ von der *Loft Connection* - nach langer Zeit endlich wieder einmal gemütlich unterhalten konnte.

## Abschluss eines bemerkenswerten Wochenendes

Nach dem feierlichen Festakt im Marmorsaal am Abend des 14. Mai ging es am nächsten Tag mit einem sonntäglichen Spazierangebot weiter. Während die historische Kostümgruppe bei strahlendem Sonnenschein im Kurpark flanierte und zahlreiche Blicke auf sich zog, hatte Dr. Hans-Jürgen Sarholz zu einem Rundgang auf einem Teil der vom Verein initiierten Romantikrunde eingeladen. Eine kleine, aber sehr interessierte Gruppe startete um 13 Uhr unter seiner Leitung an der Kurbrücke. Es ging zunächst die Bäderlei hinauf zum Kriegerdenkmal bis zur Mooshütte, von wo der herrliche Blick auf den „außergewöhnlichen universellen Wert“ kompetent erläutert wurde. Ebenso konnte hier der Bedeutung der therapeutischen Landschaft nochmal besonders nachgespürt werden. Leider musste das Thema Vandalismus auch angesprochen werden – die beiden Schautafeln sowohl am Robert-Kampe-Sprudel als auch an der Mooshütte wurden zerstört, werden allerdings durch das Engagement zweier Sponsoren des Vereins wieder neu errichtet. Weiter ging es durch die Westersbach und den Pfahlgraben, wo Jürgen Eigenbrod einiges zum Thema Limes beitragen konnte. Über den Ernst-Vogler-Weg führte Sarholz die Gäste dann zum Stadtmuseum, wo die neue Welterbe-Koordinatorin Julia Palotas und ihre Mitarbeiterin Andrea Bröder mit Kaffee und selbst gebackenem Kuchen aufwarteten. Ein passender Treffpunkt zum Internationalen Museumstag!

Im Anschluss ging es zur katholischen St. Martinskirche, wo mit einem sehr gut besuchten Benefizkonzert das Festwochenende einen würdigen Abschluss fand. Zu hören waren der Kammerchor vox animata, die Violinistin Katharina Wimmer, die Sängerin Irina Kotykova und der Trompeter Andreas Stickel, die musikalische Leitung hatte Bezirkskantor Jan Martin Chrost. Mit dem Benefizkonzert sollte ein Friedenszeichen gesetzt und die Solidarität mit der Ukraine zum Ausdruck kommen.

A.S.



Geführte Welterbe-Wanderung: Dr. Hans-Jürgen Sarholz auf romantischen Pfaden (Fotos JE)

## Stefan Fischbach ließ die Mauern sprechen

Die mittelalterliche Ringmauer von Dausenau mit Stefan Fischbach als Referent war Thema des Vortragsabends am 4. Mai. Im unteren Foyer des Kursaals musste man kurz vor 19 Uhr lange nach einem freien Platz suchen – endlich wieder „volles Haus"!

Wir kennen viele mittelalterliche Orte in Rheinland-Pfalz, die noch Stadtmauerreste haben. Aber eine erhaltene Mauer von 90% auf einem Kilometer Länge, wenn auch ruinös, ist wirklich was Besonderes. Während seiner Blütezeit ab dem 14. Jahrhundert erhielt Dausenau mit einer Mauer samt 8 Türmen seine Befestigung, nachdem die Grafen von Nassau die Stadtrechte 1348 erwirkt hatten. Die Türme standen alle im Sichtkontakt zueinander. Die Mauer ist größtenteils am Hang über den Dächern der Häuser gebaut, so dass sie von fast jeder Stelle im Ort und natürlich besonders von der anderen Lahnseite zu sehen ist, sie prägt imposant das Ortsbild. Zum größten Teil besteht sie aus unbehauenen Bruchsteinen und weist an ihren Außenseiten teilweise einen Bogenfries auf, der an den gefährdeten Seiten als Hindernis für das Anstellen von Leitern diente. Von den 8 Türmen sind heute noch 7 erhalten. Bis ins 17. Jahrhundert diente die Mauer der Verteidigung, danach verlor sie an Bedeutung. Häuser, die im 17. Jahrhundert errichtet wurden, mussten die Mauer frei und zugänglich lassen, spätere Bauten nutzten die Mauer mit. Stefan Fischbach begann seinen virtuellen Rundgang am Katzenturm oberhalb der St. Kastor-Kirche und weiter zum Christians- und Drehersturm. Auf dem ältesten Dausenauer Aquarell von 1827 sieht man die zuletzt genannten Türme noch mit Zinnenkranz – beide Türme wurden offenbar kurz danach als Steinbruch für den Bau der Schule benutzt. Der Schiefe Turm, das Wahrzeichen Dausenaus, war der bedeutendste und sicherste Turm der Stadtbefestigung, ca. 25 m hoch und war mit seinen 8 Seiten besonders wehrhaft. Als zu Beginn des 19. Jahrhunderts das Straßenniveau abgesenkt wurde, begann der Turm sich zu neigen, und etliche Sanierungsmaßnahmen mussten folgen; 1950 wurden sogar 6,5m abgetragen! Am Fuß der Treppe sieht man noch den Ansatz der ehemaligen Pforte am Turm. Im Mauerverlauf an der Lahn sehen wir verschiedene Pforten wie zunächst die Strickerspforte, welche 1950 zugemauert und später bei der Sanierung wieder geöffnet wurden. Auch sind noch deutlich die Löcher für die Balkenriegel zu erkennen, mit welchen die Pforte geschlossen werden konnte. Es folgen die Fischbachpforte für die damaligen Schiffer sowie das gotische Rathaus als Fachwerkbau auf die Mauer gesetzt, mit integriertem Wehrgang. In der Rathauspforte sehen wir Kragsteine, in welchen im Mittelalter Fallgitter eingelassen waren. Das Alte Wirtshaus an der Lahn hat man auf der abrasierten Mauer errichtet.

Der 18m hohe Torturm ist der einzige der Türme, der noch vollständig erhalten ist. Auch hier wurde anfangs des 19. Jh. die Durchfahrt verbreitert. Noch heute zu sehen sind Reste des Erkers, aus dem heißes Pech oder Wasser, auch Steine auf Feinde vor dem Tor gegossen bzw. geworfen werden konnten. Der Bogenfries unter den Zinnen hatte eher eine repräsentative Funktion - deswegen wurden Konsolen aus behauenem Tuff und Basaltlava verwendet. Hier imponieren auch drei Wasserspeier, welche darauf hindeuten, dass der Turm ursprünglich kein Dach hatte. Das heutige Dach stammt von Anfang des 20. Jahrhunderts. Leider ist das Innere des Torturms nicht öffentlich zugänglich. Nach dem Fuhrsturm folgt der Ackertsturm mit der Ackertspforte. Er ist der einzige Turm, von dem wir wissen, dass er einmal bewohnt war.

Dass es sich bei der Dausenauer Ringmauer nicht nur um tote Steinwände aus alten Zeiten handelt, sondern dank vieler Details sich Rückschlüsse auf ihr ursprüngliches Aussehen und Funktion ziehen lassen, lernten die Zuhörer intensiv an diesem Abend. Man sieht nur, was man weiß! Und dafür sorgte der Referent mit seinen Erklärungen anhand von teilweise selbst angefertigten Zeichnungen, alten Grundrissen und Karten, historischen Ansichten und aktuellen Fotos. Das Auge des Betrachters erfuhr eine gute Schulung, genau hinzusehen. Kragsteine für Eisbrecher oder Fallgitter, zugemauerte Schießscharten, Ansätze für Entlastungsbögen, Reste von Aufgängen – all das ist immer noch zu sehen und zwar mit einer hohen Aussagekraft. Nach intensivem Forschen und Auswerten alter Quellen ließ er die Steine sprechen! Dass ihm als „Dausenauer Jung" die Mauer schon früh ans Herz gewachsen war, war allzeit zu spüren. Beim nächsten Spaziergang um die Mauer wird der Betrachter die Mauer mit ganz anderen Augen sehen. Wir danken dem Referenten für diese interessante Stunde Heimatkunde!

A.S.

# Treideln unter den Römern

Die Spazierwege am Moselufer sind zum Teil noch die alten Treidel- oder Leinpfade, von denen aus bis ins 19 Jahrhundert hinein Schiffe „zu Berg" gezogen wurden. In alten Moselschifferfamilien mag noch eine Erinnerung daran vorhanden sein.

Diese Art des Schiffstransportes wurde natürlich auch bei den Römern praktiziert. Von den wohl an einer Hand aufzuzählenden Steinreliefs, die ihn im Bilde zeigen, stammen immerhin drei von der Mosel: zwei auf der Igeler Säule und eines auf Grabmalquadern aus Neumagen.

In der lateinischen Literatur wird das Treideln ebenfalls bisweilen erwähnt. Schauen wir und vorab diese Quellen an.

Die klassische Stelle ist Horazens humorige Schilderung einer Reise von Rom nach Brindisi im Jahre 37 v. Chr. (Satiren 1,5,11 ff.), bei der freilich das Schiff von einem Maultier gezogen wird; der betrunkene Treiber singt dazu auf sein *„ Liebchen in der Ferne"* ein Lied, das im Verein mit dem Quaken der Frösche und dem Sirren der Stechmücken die Passagiere um ihre Nachtruhe bringt.

Rund 50 Jahre später vergleicht Ovid sein Leben in der Verbannung mit den Mühsalen anderer Menschen (Triestien 4, 1, 7 f.):

*„Singen kann auch, wer in schlammigem Sande nach vorne sich stemmend, langsam gegen den Strom hinter sich her schleppt das Schiff".*

Den Gesang der Treidelschiffer erwähnt in den 80er Jahren n. Chr. auch Martial. Er erzählt von einem römischen Gütchen fernab vom Lärm der Hauptstadt (Epigramme 4, 64, 22):

*Hier stört nicht das Geschrei der Treidelknechte."*

Seine Zeilen werden fast vier Jahrhunderte später in bezeichnender Weise umgewandelt (Sidonius Apollinaris Briefe 2, 10, 4, 25):

*„Und der Chor der gebeugten Treidelknechte..."*

Mit dem letzten Gedicht sind wir in Gallien, auf der Saône bei Lyon. An die Mosel führt uns ihr erster Dichter Ausonius im 4. Jahrhundert (Mosella 41 f.):

*„Und die Schiffsleute ziehn auf dem Treidelpfad mit der Schulter unermüdlich das straff am Mast befestigte Schleppseil."*

Ein bisher kaum beachteter poetischer Brief an seinen Sohn, der aus politischen Gründen Hals über Kopf aus Trier - wohl in Richtung Bordeaux - verschwinden musste, beweist uns, daß auf der Mosel auch zur Zeit des Frühlingshochwassers das Treideln möglich war (Brief 20 P., 4 ff.):

*„Auf der das Land überschwemmenden Fläche der tauenden Mosel war mit Dir fort schon das Schiff ... Ich schalt die Eile mit der es - emsig vom Schleppseil gezogen - der Strömung entgegen davonfuhr."*

Mit Hilfe dieser Texte können wir die moselländischen Darstellungen besser verstehen.

Auf dem Sockel der Igeler Säule werden jeweils zwei Tuchballen flußaufwärts transportiert. Bei dem Relief der Nordseiten (**Abb. 1**) ist die Mosel selbst als hingelagerter Flußgott mit einbezogen. Zwei Männer ziehen *„nach vorne sich stemmend"* (Ovid) das Schleppseil *„mit der Schulter" (Ausonius).* Der im Boot Sitzende muß der Steuermann sein, der Kurs hält. Er könnte es kaum davor bewahren, am Strand anzustoßen, wenn das Schleppseil am Bug befestigt wäre und nicht an einem Mastbaum, der vor der Schiffsmitte stehen muß. Er ist - wie übrigens auch das Tau - nicht im Relief wiedergegeben, war daher offenbar aufgemalt.

Auf dem Neumagener Bruchstück (**Abb 2**) dagegen zeigt das mit gut verpackten Weinkrügen beladene Schiff deutlich den Treidelmast. *„Das straff am Mast befestigte Schleppseil"* (Ausonius) ist auch noch zu sehen, dann aber leider nur noch der rechte (?) Unterschenkel des als letzter ziehenden Mannes. Seit Fuß steckt in Schuhen mit gut genagelten Sohlen, so kommt er *„im schlammigen Sande"* (Ovid) am besten vorwärts.

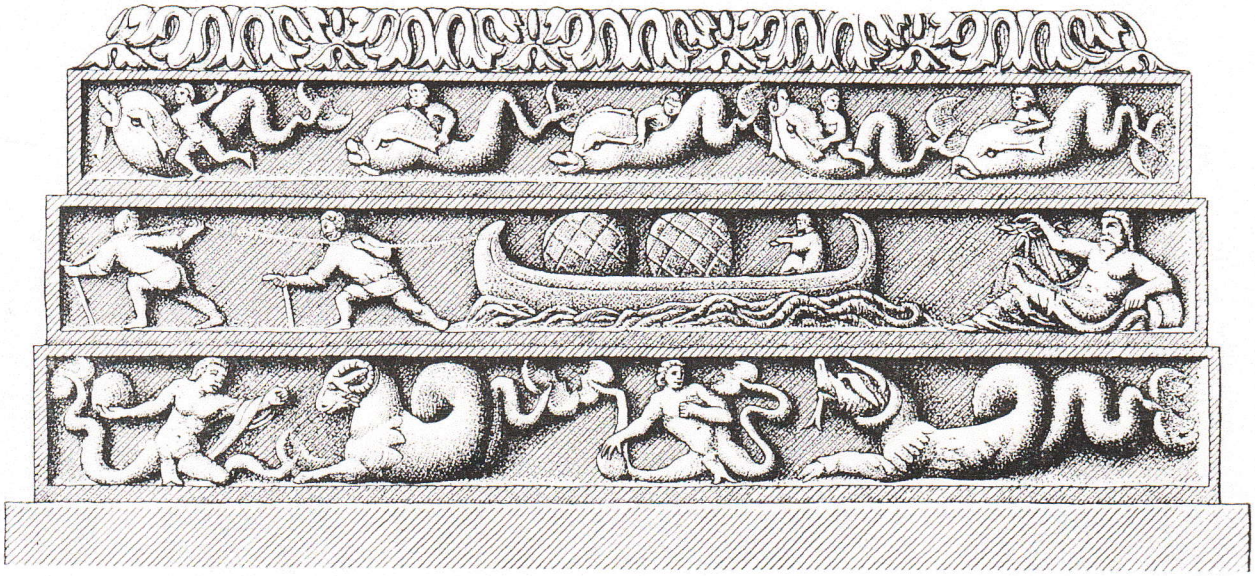


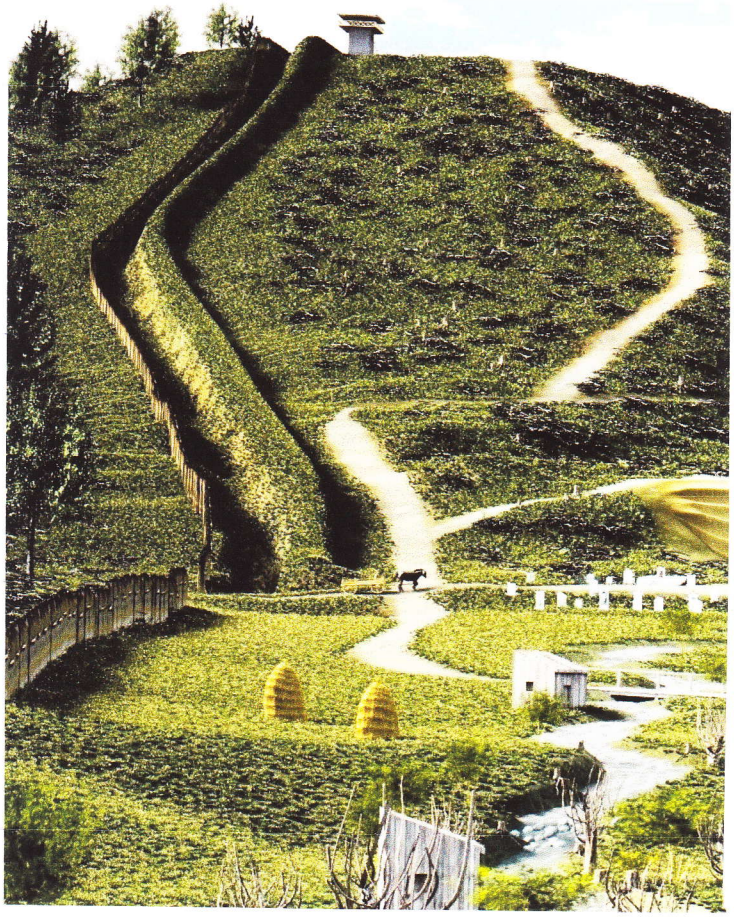
Abb. 1: Sockelfries der Igeler Säule, Rekonstr. von L. Dahm

Abb. 2: Grabmal-Fragment aus Neumagen, Landesmuseum Trier

Eines können diese Reliefs - im Gegensatz zu den Dichtern - nicht wiedergeben: den rhythmischen Gesang, zu dem die Treidelknechte am Ufer Schritt vor Schritt dahermarschieren. Schade, es werden bis z u den Christlichen Alleluja-Versen sicher Lieder in treverischer Mundart und mit handfesten Texten gewesen sein, bei denen das „Liebchen in der Ferne" (Horaz) keine geringe Rolle spielte.

(Dr. Wolfgang Binsfeld, in: Landeskundliche Vierteljahrsblätter, Jg. 23 1977, Heft 1, Trier, S. 3 ff. - Als Ergänzung zu unserem Vortragsabend im April)

■



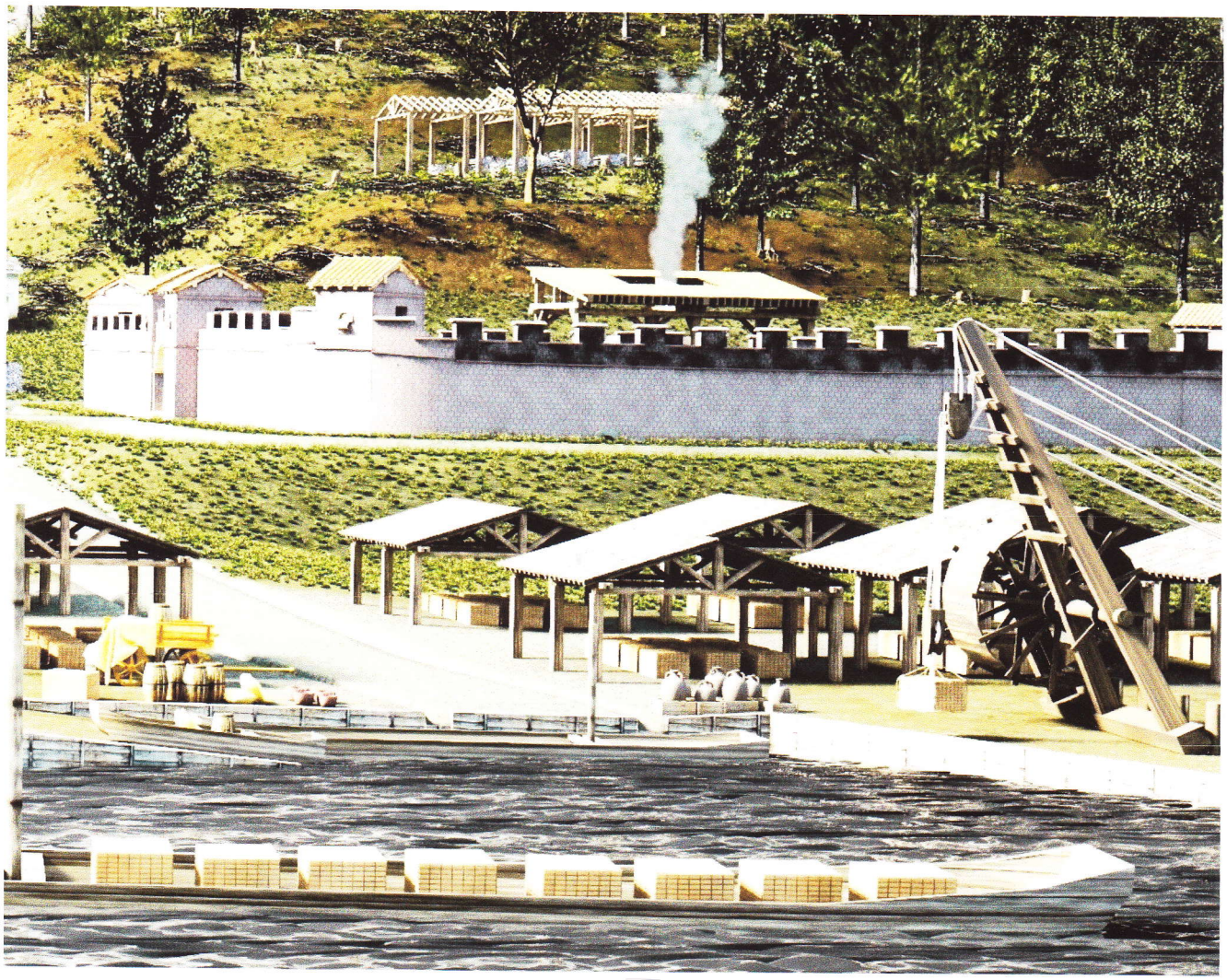
**Römisches Ems: Hafen II**

Vor dem Fall des Limes (260 n. Chr.) hatte das römische Ems zwei Häfen:

**Hafen I** (für das Kastell im heutigen Dorf Ems und das Lagerdorf) im Bereich des heutigen Thermenhotels an der Emsbachmündung,

**Hafen II** (für die Ziegelei im heutigen Bahnhofsbereich), am Fuß des Winters-bergs und dem dortigen Limesübergang, an der Braunebachmündung. Hier gab es ein Kleinkastell zum Schutz des Hafens und des Grenzübergangs.

Ganz sicher haben die Römer damals auch schon an der Lahn getreidelt!



Elena Gaponenko (Cello/Klavier), Michael Reuter (Klavier) und Gaby Fischer
bei der 231. Obernhofer Vollmondnacht am 15. Mai 2022 in Weinähr

# *Bach am Gelbach*

## zur 231. Obernhofer Vollmondnacht

Während in Bad Ems am Wochenende 14./15. Mai die große Welterbefeier stattfand und Nassau den 100. Geburtstag von Günter Leifheit mit einem besonderen Konzertabend würdigte, fand in der *Gelbach-Stube* des Landhotels Weinhaus Treis in Weinähr ein kleines, aber sehr feines literarisches Konzert um den vielleicht größten aller Komponisten - Johann Sebastian Bach - statt.

Die Obernhofer Vollmondnächte unseres Vereinsmitglieds Gaby Fischer, die auch etwas unter der Corona-Zeit gelitten haben, fanden früher meist im Kloster Arnstein statt, dessen Refektorium seit dem Einzug der griechisch-orthodoxen Nonnen gar nicht mehr zugänglich ist, und auch der gotische Pilgersaal musste inzwischen praktisch „gestrichen werden“: im Winter zu schlecht geheizt und auch so hat man das Gefühl, nicht mehr willkommen zu sein.

Da in Obernhof inzwischen auch *ein anderer Wind weht*, sind Gaby Fischers *Arnsteiner Abende* und *Obernhofer Vollmondnächte* nun nach Weinähr ins benachbarte Gelbachtal ausgewandert, und der **Konzertabend „Darf ich Bach spielen?“** fand erstmals in der *Gelbach-Stube* im Parterre des Hotels statt: mit etwa 30 Plätzen und ausgezeichneter Akustik, etwas abseits vom „Betrieb“ (und den Geräuschen) des gut besuchten Landhotels bildet eine ausgezeichnete Wahl für ein hochkarätiges Konzert, das viel eher in einen kleinen, intimen Raum passt als in einen großen Saal.

Seit langem hatte sich Gaby Fischer bemüht, die Cellistin Elena Gaponenko für dieses Konzert zu gewinnen, und gemeinsam mit dem Obernhofer Pianisten Michael Reuter wurde dieser Wunsch nun erfüllt. In der Konzertankündigung schreibt Reuter dazu:

„Es gibt Komponisten… Es gibt geniale Komponisten… Und es gibt Johann Sebastian Bach.

Bach ist wie ein vom Himmel gefallener Außerirdischer. Grenzenlos an Perfektion und Gefühl (wenn man ihn einigermaßen gut spielt), unendlich erhaben und ohne Ende menschennah. Klar, er schrieb ein etwas unbekümmertes Frühwerk und ein noch abgeklärteres Spätwerk, aber eigentlich ist alles von ihm einfach nur zum Staunen.

Diesmal: Bach für Violoncello und Klavier, solo und gemeinsam, dazu ein paar Anmerkungen, nur damit klar wird, warum Beethoven von ihm sagte: „Nicht Bach, sondern Meer sollte er heißen."

Der Abend begann mit einer kurzen Einführung durch Michael Reuter zu der viersätzigen Gambensonate D-Dur (Cello und Klavier), um den Zuhörern eine gedankliche Brücke zu dem immerhin 300 Jahre alten Werk zu bauen. Es folgte ein „einfaches Übungsstück zur Unterrichtung von Musikschülern" (Cello solo), zu dem Elena Gaponenko selbst eine Einführung gab: nach einem Präludium vier Sätze mit Tänzen aus Deutschland, Frankreich und zum Schluss England. Das Air (Cello und Klavier) aus der dritten Orchestersuite, eins der bekanntesten Bach-Stücke überhaupt bildete den Abschluss vor der Pause.

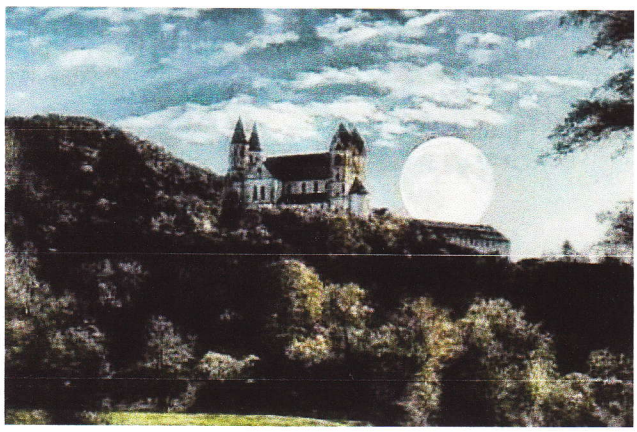
Der zweite Teil begann mit einer Überraschung: Michael Reuter stellte kurz den Brasilianischen Komponisten Heitor Villa-Lobos (1887-1959) vor, der mit seiner Reihe von „Bachianas Brasileiras" der brasilianischen Musik zu Weltgeltung verholfen hat, indem er in einer ganzen Reihe von „Bachianas" die Elemente der Bachschen Musik mit denen der brasilianischen Folklore und volkstümlichen Musik verschmolzen hat. Mehrere kurze Sätze (Klavier und Cello) aus der Bachiana Brasileira Nr. 5 erklangen als Beleg.

Es folgte das Capriccio sopra la lontananza de il fratro dilettissimo („Capriccio über die Abreise des sehr geschätzten Bruders") in B-Dur, ein Frühwerk des 20jährigen Johann Sebastian Bach, das sogar mit programmatischen Untertiteln (wie Abreise, Schicksalschläge in der Fremde, Lamento, Abschied, Abreise) versehen ist (Erklärungen und Klavier durch Michael Reuter).

Die Gambensonate G-Moll und als Zugabe ein Grave (beides Cello und Klavier) bildeten den Abschluss des Abends, der den Besuchern sicher als ganz besonderes musikalisches Ereignis in bester Erinnerung bleiben wird.

•

Übrigens: Zur 75. Obernhofer Vollmondnacht (2009) und zur 102. Obernhofer Vollmondnacht (2011) haben wir sogar eigene Bad Emser Hefte herausgegeben - Damals fanden die Abende stets im Kloster Arnstein statt, das ja bis zum Weggang der Patres für etwa 30 Jahre Mitglied im VGDL war. Und da es in der Regel keine Presseberichte zu den Obernhofer Vollmondnächten gibt, haben wir uns entschlossen, diesen Abend einmal hier zu würdigen. UB



Die Loreley - vor den „jüngsten Verschönerungsmaßnahmen“

**Unsere geplante Exkusion**
**zum Thema >>Jugenstil<< und >>Mythos Loreley<<**
**am 25.06.2022 kann stattfinden.**

Die Zeit der Ungewissheit ist vorbei!

Wir besuchen als Kunstliebhaber das Wiesbadener Landesmuseum und erleben dort in einer Führung zu zwei Gruppen eine schon jetzt legendäre >>Jugendstil - Ausstellung<<, die durch die Schenkung des Mäzens Wolgang Nees mit mehr als 500 Exponaten einen Schatz im Wert von von mehr als 41 Millionen Euro darstellt und das Museum zu einem der bedeutendsten Häuser für den Jugendstil werden lässt.

Nach dem Mittagessen in St. Goarshausen fahren wir dann auf das Loreleyplateau, wo uns Frau Ute Grassmann erwartet - vielen auch bekannt als Leiterin der *Spielleut Ranunculus* -, die uns als weiteren Höhepunkt zu dem legendären Thema >>Mythos Loreley<< führen wird.

Abfahrt in Bad Ems: Bahnhof 08.15 Uhr

Rückkehr Bad Ems gegen c. 18.00 Uhr

Eine Bitte: Fahrtkosten: Alle Führungen; Eintritt und Busfahrt: 35 Euro
- bitte abgezählt bereithalten. Danke.

Für das Exkursionsteam

Ihr Rudolf Reibold

Liebe Mitglieder unseres Wiesbadener Hauptvereins,

die diesjährige **Hauptversammlung des Vereins für Nassauische Altertumskunde und Geschichtsforschung** fand in diesem Jahr **in Lahnstein** statt - leider ausgerechnet am Sonntag des Bad Emser „Welterbe-Wochenendes", so dass wir vom Vorstand uns vorab entschuldigen mussten, und wir konnten unserer Mitglieder auch nicht rechtzeitig nach Lahnstein einladen.

Die Mitgliederversammlung begann um 10 Uhr in der Stadthalle. Nach Grußworten hielt Prof. Dr. Imre J. Demhardt von der Universität Arlington in Texas den **Festvortrag** über **Alexander von Humboldt als Erforscher der beiden Amerikas**, und nachmittags gab es Stadtführungen mit der Möglichkeit eines Besuchs im Museum und im Hexenturm.

Schade, dass Interessierte von uns diesmal nicht teilnehmen konnten.

Der Verein bietet in der nächsten Zeit die folgende Exkursion an:

Samstag, 30. Juli 2022, **Halbtages-Exkursion**

DER DISIBODENBERG – mystischer Ort und eindrucksvolle Klosterruine im Naheland

Im damaligen Benediktinerkloster auf dem Disibodenberg verbrachte Hildegard von Bingen (1098–1179) fast vierzig Jahre in der zugehörigen Frauenklause. Der Historiker Dr. Eberhard J. Nikitsch hat die zwischen 1986 und 1989 durchgeführten Ausgrabungen in der Klosterruine wissenschaftlich begleitet und sich im Gefolge auch intensiv mit dem Leben der Heiligen beschäftigt. Wo war der Standort dieser Frauenklause, in der Hildegard ihr erstes großes visionäres Werk „Sci Vias" (Buch der Wegweisung) verfasste? Wie hat man sich das Leben dieser Nonnen in einem Männerkloster vorzustellen, und was bewog Hildegard, das Kloster auf dem Disibodenberg schließlich zu verlassen? Das sind nur einige der Fragen, die neben vielen anderen historisch-epigraphischen Geschichten rund um den Disibodenberg und die Klosterruine im Lauf der ca. 2 ½-stündigen Führung behandelt werden. Anschließend erwartet uns im Museumshof am Fuß des Berges eine rustikale Vesper (im Preis inbegriffen), bei schlechtem Wetter im Innenraum. – Festes Schuhwerk ist unverzichtbar!

**Leitung**: Dr. Eberhard J. Nikitsch, Akademie der Wissenschaften/ Inschriftenkommission, Mainz

**Kosten**: 38,– € (Gäste 45,– €), incl. Vesperbuffet mit Wurst/ Schinken/ Käse/ Knabbergemüse, Bauernbrot + Butter, Mineralwasser. Der Wein geht auf eigene Rechnung.

**Abfahrt**: 12.30 Uhr Hauptbahnhof Wiesbaden/ Bussteig 2, Rückkehr gegen 19.00 Uhr.

**Anmeldeschluss**: 21. Juli 2022

**Alle Veranstaltungen unterliegen den zum jeweiligen Zeitpunkt geltenden Pandemie-Regelungen. Rechnen Sie vorsorglich mit Empfehlung einer FFP 2-Maske in geschlossenen Räumen. Aktuelle Informationen auf unserer Website www.nassauischer-altertumsverein.de**

**ANMELDUNG ist zu allen Veranstaltungen erforderlich!**

Telefonisch: Montag bis Freitag 9.00 – 11.00 Uhr und 13.00 – 14.00 Uhr, Tel. 0611/ 88 11 00
(Hessisches Hauptstaatsarchiv – Geschäftsstelle des Vereins – Mosbacher Str. 55, 65187 Wiesbaden)

Per E-Mail: vna@hla.hessen.de
unter Angabe von Name / Anschrift / Telefon / Teilnahme als Mitglied oder als Gast.

**Überweisungen für Exkursionen Nr. 4 und 7** sowie für **Nr. 2** (Busfahrt zur Jahreshauptversammlung) unter der Angabe **"NAV-Exkursion Nr. ..."** bis zum jeweiligen Anmeldeschluss auf die Konten des Nassauischen Altertumsvereins:

Postbank Frankfurt/M., IBAN DE62 5001 0060 0013 7006 06, BIC PBNKDEFF
Nassauische Sparkasse Wiesbaden, IBAN DE13 5105 0015 0100 0002 45, BIC NASSDE55XXX

**Rücktritt bei Nr. 4 und 7** ist möglich bis 3 Tage vor der Exkursion, gegen Abzug der Bearbeitungspauschale von € 4,--. Bei späterem Rücktritt erfolgt eine Rückzahlung nur, wenn der Platz wieder besetzt werden kann.

Für alle Veranstaltungen gilt: Auch bei kurzfristigem Rücktritt bitte unbedingt telefonisch Bescheid geben, damit Interessenten von der Warteliste nachrücken können!

*Durchführung in Zusammenarbeit mit dem Omnibusbetrieb Klaus Weber.*

Nach Redaktionsschluss: **„Spätnachrichten..."**

**Zum Ausklang der Welterbefeier:**
**Ergänzung zum Bericht über den „Welterbe-Sonntag" von Andrea Schneider**

Interessierte Teilnehmer an der Wanderung unter Führung von Dr. Hans-Jürgen Sarholz waren auch Stadtbürgermeister Oliver Krügel und die RLZ-Redakteurin Michaela Cetto, der wir einen sehr gelungenen Bericht in der Rhein-Lahn-Zeitung verdanken.
Wer sich über die Bad Emser Kurlandschaft informieren möchte, sei auf das **„Bad Emser Heft" Nr. 360** von Hans-Jürgen Sarholz verwiesen: **Schöne Aussichten - Historische Spaziergänge rings um Bad Ems**

**Fachtagung in Bad Ems**

Am 1. und 2. Juli wird die Arbeitsgruppe Kurgärten des Arbeitskreises Historische Gärten der Deutschen Gesellschaft für Gartenkunst und Landschaftskultur in Bad Ems tagen. Die Tagung war bereits für 2020 geplant, musste jedoch wegen der Corona-Pandemie verschoben werden. Die Tagung zeigt, dass die historische Kurstadt Bad Ems auch für Fachpublikum ein lohnenswertes Ziel ist. Gern unterstützt der VGDL die Tagung vor Ort „logistisch" und wird den Gästen unsere Kurstadt zeigen. Im Rahmen der Tagung wird in Zusammenarbeit mit dem VGDL ein öffentlicher Vortrag angeboten, zu dem der Arbeitskreis Historische Gärten und der VGDL herzlich einladen.

## Öffentlicher Vortag:

## von Volkmar Eidloth

## Alleen, Gärten, Landschaften – das historische Grün mitteleuropäischer Kurstädte

Am Freitag, 1. Juli 2022 um 18.30 Uhr **im Sitzungssaal des Rathauses, Bleichstraße 1.**

**Achtung: Zugang zum Sitzungssaal an diesem Abend über den Weidhellweg!**

Der Referent ist Denkmalpfleger und als Kenner europäischer Kurorte einer der Initiatoren der transnationalen seriellen Welterbebewerbung „Great Spa Towns of Europe" gewesen, die im Sommer 2021 von der UNESCO als Welterbe anerkannt wurde.

Der in der Jahresplanung 2022 für den 6. Juli geplante Vortrag fällt aus. Weiter geht es nach der Sommerpause am 7. September. Dazu gibt es die nächsten VN.